

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Spalte über deren Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei ...

Nr. 84.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 19. Februar

1895.

Deutsches Reich.

Die Eröffnung des Nordostkanals.

Wie die Post vernimmt, werden zur Eröffnung des Nordostkanals alle deutschen Fürsten und alle ...

Die Reform der preussischen Landtagswahlen.

Das Ende Januar erschienene Ergänzungsheft 17 der Zeitschrift des Königlich-Preussischen Bureau ...

Der Vergleich mit den älteren Wahlfaktiken ergibt, daß nicht erst die im Jahre 1891 begonnene ...

Table with 4 columns: in den Städten, auf dem Lande, 1888, 1893, 1898, 1903. Rows for I. Abteilung and II.

Prophet!

Hört Ihr es nicht? Seid Ihr so tief in Träumen? Ein fieses Wesen wandert durch den Tag ...

Laßt ab, ihr Herrn, den freien Geist zu binden, Drängt nicht zum Kampf - wir müßten gern ...

Karl Busse.

Der Gruß der Thiere.

Von Dr. Karl Wolf Neuhoff.

Zu den unterirdischen Wesen des Menschen, welche ihm eine höhere Stellung anweisen als der große Herde ...

Indessen verhält es sich mit diesen unterirdischen menschlichen Lebewesen nicht anders als mit so vielen anderen ...

Der Gruß zwar ist in viel höherem Grade allgemeiner menschlich als die Tobenverehrung. In allen Völkern ...

Von den Kalimiden bezeugt man, daß sie den Gruß nicht kennen, und daß sie in ihrer Sprache weder ein Wort für ...

So geht es z. B. Völkern, die sich zum Gruß ins Gesicht spucken, andere, die sich an der Nase zucken oder reiben ...

trages bet. den Saub der Eisenbahnwagungen gegen die Konkurrenz des Duerbrachholzes ...

* In der Justizkommission des Reichstages wurde am Montag die Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz fortgesetzt. ...

* Nennlich sind nach den Hamb. Nachr. die Truppenstärke angewiesen worden, daß bei der Entlassung der Mannschaften zur Reserve ...

* Der Brief des Hg. v. d. Gröben an Freiherrn v. Mantuffel über die Wahl in Ost- und Pommern ...

* Gegen die Sklaverei in den deutschen Schutzgebieten, Der evangelische Afrikaverein petitionirt ...

* In der Verfassung der Armee-Konventionen in Reichthum bei Spandau, wird, wie berichtet, der Kriegsminister ...

Mr. Wagbeurg, 17. Febr. [Antifemistisches.] Auch in dem hiesigen Reformverein ...

* Posen, 18. Febr. Der letzte Domherr der stiefgen Erzbischof, Marjanski, ist gestorben.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle, Montag, 18. Februar.

Anwesend am Vorabend: Die Herren: Geh. Regierungsrath Professor Dr. Dittlerberger, ...

[Nachdruck verboten.]

Wollten sie eine solche ungegrünte Stelle umgeben, so würde das als eine große Unhöflichkeit angesehen werden. Die Thiere haben beide Arme zum Himmel empor ...

Noch weiter geht die Höflichkeit der Bewohner von Tahiti, daß, wie man sagt, leben wird, seinen Namen eines irdischen Paradieses bewahrt. ...

Diese Sitte ist durch den Grafen Traut in Sudermann's 'Ehre' in den modernen Theaterstücken allgemein bekannt worden. ...

Für unseren Zweck kommt es übrigens wenig darauf an, wie der Gruß beschaffen ist und wie seine Höflichkeit bezeugt. ...

Es steht fest, alle Wesen grüßen sich. Ist es aber sicher, daß die Thiere sich nicht grüßen?

Wer hat nicht schon einmal zwei Aneken gesehen, die sich auf einem Wege begegneten und pöbeln, wie infolge eines gleichartigen Veranlassung, stehen blieben und sich gegenseitig die Mundwerkzeuge lecken? ...

Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1896 werden die Herren Stadtrat von Seib, St.-B. Drey und Altshardar gewählt.

3. Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Klasse des Schulgenossenschafts, der Oberrealschule und der höheren Mädchenschule vom 1. April 1895 täglich gereinigt werden und zu genehmigen, daß in den Hausabfallplänen der gedachten Schulanstalten an entsprechende Stelle zu diesem Zwecke noch nachträglich vorgelegen werden; für das Schulgenossenschaft 640 M., die Oberrealschule 400 M., die höhere Mädchenschule 75 M., St.-B. 4. April abends. Der Schulgenossenschafts-Kommission bemerkt, daß die tägliche Reinigung der Hofräume sämtlicher Schulen in Aussicht genommen und in dem Hausabfallplan für die Elementarschulen bereits eine entsprechende Summe eingestellt ist. Nach der vom Magistrat vorgelegene Bebauungspläne würde die Gesamtsumme 10,779 Wert betragen. Die Finanzkommission empfiehlt jedoch, die anderen Besondere, nach dem Antrage der Finanzkommission wird beschloffen, dem Magistratsantrage: vom 1. April 1895 ab die Schulräume täglich zu reinigen, zusammen, die Reinigungskosten der Schulgenossenschaft aufzuerlegen und letztere für die gründliche Reinigung voranzutreiben zu machen. Für die wöchentliche dreimalige Reinigung der Hofräume erheben die Hausnummer 6 M. pro Klasse und Jahr.

4. 5. 6. 7. 8. 9. Folgende Hausabfallpläne: Oberrealschule, Fortbildungsschule, städtische Elementarschule, Stadtpark, höhere Mädchenschule, städtische Destillationsanstalt für 1895/96 werden auf Antrag der Finanzkommission mit einigen ganz unbedeutenden Änderungen angenommen. Die wesentlichen Ziffern dieser Hausabfallpläne sind in der „Saale-Ztg.“ bereits mitgeteilt. (Berichterstatter: Apelt, De Witt und Dillmann und Drey.)

10. Das Kronenhaus „Bergmannstr.“ ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen, nachdem sich der Vorstand der Anstalt verpflichtet hatte, eine 3proz. Verzinsung der 28000 M. betragenden Anlagekosten zu gewährleisten. Später ist das Grundstück des Herrn Kutsche angeschlossen. Der Anstalt aber nur zur Gewöhnung einer Summe von 10000 M. zu 5proz. Verzinsung des Anlagekapitals entgegen. Mit Rücksicht hierauf bittet der Vorstand des „Bergmannstr.“ ihn nicht zur gleichen Verzinsung zu gewähren, sondern von der Einziehung der Anstaltsgeldern ganz absehen, da die Kronenanstalt lediglich gemeinnützige bezw. wohltätige Zwecke verfolgt, dieselbe auch von wesentlicher Bedeutung für andere Stadtteil ist. Da auch eine an den Magistrat gerichtete Eingabe des Herrn Kutsche seiner Bitte entsprechende Bescheid erteilt hat, so empfiehlt die Petitionskommission, wie St.-B. Schmidt berichtet, die Petition für erledigt zu erklären. Weil aber die Bemerkung in der Petition, daß dem Anstalt von Gas- und Wasserwerke - Anstalt eine Bewilligung gemacht ist, sich als richtig herausgestellt habe, empfiehlt die Petitionskommission, dem Magistrat zu raten, zu erklären, daß Anstalt von Gas- und Wasserwerke zu veranlassen, beim Anstalt außerhalb des Vermögensgebietes geeigneter Grundstücke an die städtische Wasserleitung feinerlei Bevoorzugung zu gewähren. St.-B. Brunncke hält es für ganz unzulässig, wenn das Anstalt, ohne die Bewilligung vorher zu fragen, einzelnen Bürgern derartige Bevoorzugung gewährt. Er beantragt deshalb, dem Magistrat zu erlauben, Zuschnitt zu erteilen, welche Gründe das Anstalt bei der Bewilligung nicht haben. St.-B. Dillmann bemerkt, er vermöge die Sache nicht zu erklären, daß eine derartige Sache dem Wasserwerke Anstalt in Anspruch zu nehmen. Der Herr Stadtrat erklärt, dasselbe möchte ihn aber zu unterrichten, daß ein bestimmtes Grundstück nach dem Grundstücke des Herrn Kutsche ein wesentliches Interesse als notwendig war, geleitet worden ist, und daß man eine Verzinsung von 8 Proz. des Anlagekapitals nur inwieweit gefordert habe, als Kosten zur Vergütung eines entsprechend starken Hofes, entstanden sind. St.-B. Dr. Köhler berichtet, daß die Petition, die Beschlüsse der Anstalt, die Petition dem Magistrat zur Verfügung zu überweisen. Herr Oberbürgermeister Straube bemerkt, sich nicht darüber auslassen zu wollen, weshalb der Magistrat die

11. In einer Eingabe bittet der frühere Obermaschinenmeister am Stadthaus, Dr. Richter, von der Hofordnung eines von ihm zu viel ergebene Hofabtrages von 250 M. Abstand zu nehmen, und den Magistrat zu veranlassen, dem Besonderen den Gehalt über die Hofabtrage auszusprechen, ihn auch seine bei den Hofabtrage liegenden Originalrechnungen zurückzugeben. Namens der Petitionskommission beantragt St.-B. Schmidt, Übergang zur Tagesordnung, da die Tätigkeit des Petenten in solcher Erinnerung liegt, daß man feinerlei Bewilligung fällt, ihn etwas zu veranlassen, zu veranlassen, den Besonderen beantragt die Kommission, die Petition dem Magistrat zur Verfügung zu überweisen. Herr Oberbürgermeister Straube bemerkt, sich nicht darüber auslassen zu wollen, weshalb der Magistrat die

auf welche Hunde sich beziehen. Die Privatstunde hatten sich gegenwärtig beiseite ab. Der Gastgeber empfing den Besucher mit einem bewillkommenden Gebell, worauf beide oft zusammen anstehen, einen Spaziergang machen, Seite an Seite, und sich bellend unterhalten.

Einige Autoren erzählen von noch anderen Arten von gesellschaftlicher Höflichkeit bei Tieren; so hat man z. B. bei dem carolinensis, der sehr gefällig ist, beobachtet, wie eine Raupe mit dem Schmetterling herumgerichtet wurde, ohne daß einer der Biegel sie gefressen hätte, wie man bei einem menschlichen Diner eine Speisenschüssel höflich von Hand zu Hand reicht.

Manchmal haben die Beweise von Höflichkeit unter den Tieren eine besondere, wohlüberlegte Veranstaltung. Wenn z. B. ein Hund glaubt, sich den Horn seines Herrn zuzugewandt zu haben, oder wenn er sich im allgemeinen irgend einem Beinigen gegenwärtig machen möchte, so kann man zuweilen beobachten, daß er diesem als Friedenspfand irgend eine Speise, einen Knochen, ein Stück Brot oder sonst irgend einen Gegenstand, der interessiren könnte, heranzubringen und eifrig darreicht. Romanus erzählt, daß ein englischer Hundzieher, Mr. Bado, gesehen hat, wie sein Hund einem anderen, mit dem er sich am Tage vorher gezwungen hatte, Bismut darreichte, den er seinem Herrn darbrachte.

Diese Dinge sind bei der Intelligenz des Hundes nicht verwunderlich. Sogar doch ist das Bembad, der älteste und schärfste Teil des Hundes, eines der ältesten Wächter der Menschheit: „Durch den Verstand des Hundes besteht die Welt.“

Wenn wir jetzt zu den Affen übergehen, so finden wir noch viel auffälliger Zeichen und Beweise von tierischer Höflichkeit. Ja, der Affe scheint bei den Affen ebenso bekannt und beliebt zu sein wie bei den Menschen, und nicht mehr und nicht weniger bei ihnen auszusprechen als bei uns. Vielleicht bedeuten ihnen noch die Bewegungen der Lippen ein System von Signalen, eine Art von mündlicher Zeichenschrift. Drey und andere Autoren erzählen darüber die merkwürdigsten Sachen.

Ein Wohnwieselchen, Cynocephalus Babuin, zu den

Ausstellung eines Besuchsbescheides; die Erweiterung der Gründe in öffentlicher Sitzung empfangen sich nicht, auch wurde eine solche nicht in Interesse des Herrn Richter erlassen. Der Herr Richter beantragt, den Magistrat zu erlauben, die bei der Ausstellung des Besuchsbescheides zu veranlassen, daß nach dem Willen des Herrn Richter und der Petitionskommission beschloffen.

13. In der Sitzung der Stadtvorordneten-Berufung vom 11. Febr. ist von dem St.-B. Friedrich der nachstehende Antrag eingebracht:

„Nach bisherigem Brauche hat die Stadtvorordneten-Berufung von den für zugegangenen Magistratsvorlagen regelmäßig nicht früher öffentliche Kenntnis erhalten, als der bestellte Petent die Sache zum Vortrag brachte bezw. zur Publikation der Tagesordnung in den Zeitungen und nur in Ausnahmefällen ist dem Pleum zugleich der Eingang einer magistratlichen Zuschrift bekannt gemacht worden. Ebenso verhält es sich mit der ab und zu vorkommenden Zurückziehung einer Vorlage. Gegenüber der Thatsache, daß ein Stadtvorordneter seitens seiner berufl. Geschäftskollegen all auch die unbedeutendsten Entwürfe von petitor Seite förmlich bei Eröffnung der Sitzung bekannt gegeben werden, empfinde ich es als einen Mangel, bezüglich der uns doch in erster Linie interessierenden Vorlagen des Magistrats nicht auf dem Laufenden erhalten zu werden und manchmal erst von einer an uns abgerichteten Vorlage Kenntnis zu empfangen, wenn dieselbe schon mehrere Wochen in den Händen der zuständigen Kommission oder des best. Referenten sich befindet. So, es hat Magistratsvorlagen gegeben, deren Eingang ebensowenig wie deren weitere Zurücknahme unserem Stadtvorordneten-Pleum bekannt geworden ist und die Zeitungen wissen heututage mehr von dem, was der Magistrat bei der Gemeindevertretung nachschickt oder beantragt, als die Stadtvorordneten selber. Auch anderen parlamentarischen Körperchaften wird von allen Zufertigungen mit ihr ihnen im Verkehr stehenden Behörden, der Regierung u. offizielle Kenntnis gegeben, und mein Wunsch geht dahin, diese Kundmachungen auch bei uns einführen zu wollen, zumal ich überzeugt bin, daß hierdurch allen Stadtvorordneten eine Anregung gegeben werden wird, sich intensiver mit den schwerenden Fragen zu beschäftigen, Auffklärung und Informationen einzuziehen und auch hier und da mit dem Referenten sich zu bemühen oder den best. Kommissionen Bescheid zu bewilligen. Ich bitte, falls es Ihnen, sehr geehrter Herr, erforderlich scheinen sollte, diesen ergebensten gehörten Wunsch dem Antrage aufzutragen und es, hinsichtlich des Sachverhalts, zu stellen. St.-B. Friedrich begründet den Antrag und führt aus, daß derselbe eine Änderung der Geschäftsordnung nicht erforderlich mache.

Der Herr Vorsitzende ist dankbar für die gegebene Anregung, glaubt aber, daß die Sache zweckmäßig sein werde. Weil aber doch verschiedene Gesichtspunkte dabei zu berücksichtigen und beizulegen sind, beantragt er, den Antrag an die Geschäftsordnungskommission zu übertragen. Der Herr Vorsitzende meint, St.-B. Friedrich habe eine Sache angeregt, die von vielen Stadtvorordneten bereits vielfach abel empfunden worden ist. Die sofortige Mitteilung eingegangener Vorlagen ist durchaus notwendig; denn wenn die Saale-Ztg. nicht immer zu gut orientiert wäre, aber das was benötigt wird und gegeben werden soll, kann werden. Die Stadtvorordneten einmal in den Sitzungen erscheinen, ohne zu wissen, um was es sich eigentlich handelt. Mehrer geschieht es ferner als notwendig, daß regelmäßig bekannt gegeben werde, wann die Sitzungen der einzelnen Kommissionen stattfinden. Die Veranlassung beschließt nach dem Antrage des Herrn Vorsitzenden.

14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. Als Beitrag der Stadt Halle zu der in der großen Halle der technischen Hochschule zu Charlottenburg aufzustellenden Büste des verstorbenen Vorsitzenden des Centralvereins für Hebung der deutschen Sprache und Kanal-Schiffahrt, Professor Schilling, beantragt die Petitionskommission, St.-B. Köhler, 6. (Berichterstatter: St.-B. Dillmann.)

23. falls es Ihnen, sehr geehrter Herr, erforderlich scheinen sollte, diesen ergebensten gehörten Wunsch dem Antrage aufzutragen und es, hinsichtlich des Sachverhalts, zu stellen. St.-B. Friedrich begründet den Antrag und führt aus, daß derselbe eine Änderung der Geschäftsordnung nicht erforderlich mache.

24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Bavianen geföhrt, war niedergelommen; daß Mäuschen kam sie besuchen, dann kamen auch andere Vabutine aus benachbarten Käfigen hinzu, legten sich ihr gegenüber und bewegten die Lippen. Dann wurde die junge Mutter von allen ihren Artgenossen geföhrt, sie legten sich ihr wieder gegenüber, bewegten wieder die Lippen, und die Wöchnerin that dasselbe; die ganze Scene sah genau so aus wie eine sehr angeregte Unterhaltung.

Nach Frijder, der ein guter Beobachter und großer Tiergärtner ist, besteht die größte Höflichkeit, die vollendetste Bewegung der Hochachtung bei den Affen darin, daß sie der Person, der sie ihre Hochachtung bezagen wollen, die ihrem Braut entgegengehende Körperseite anlegen. Der gegünstigte Thatsache muß, um nicht eine schwere Ungelegenheit auf sich zu laden, sofort den Kopf abgeben, indem er seinen Brautbesucher freigeht. Eine Unterlassung dieser Wohlwollendigkeit würde den Größtenden sehr verletzen. Es wäre so, als wenn jemand, dem wir die Hand darbieten, die seinige zurückgibt und in die Taube stecke. Einige Arten, wie z. B. die Makaken (Macaca cynomolgus) und der Bunter (Macaca rhesus) geben diesem Akt guter Erziehung noch einen besonders verfeinerten Schluß: bei ihnen gilt als der höchste Höflichkeit, sich mit dem Kopf nach unten und mit dem anderen Theile nach oben hinzuposen, um den Begrüßten nicht zu erniedern. Es scheint, daß unter den Affen ein vollkommen ausgebildetes Höflichkeitstheorie existirt, der ihnen zum Theil angeboren, zum Theil angezogen wird und den besonders die kleinen Affen mit Vollendung beherrschen und oft benutzen, um den Bohn oder die Wöchner der größeren zu befähigen und sie zu ihren Gunsten einzusetzen. Ist das nicht ganz wie bei uns? Die Gegenstände betreffen sich; dieselben Vorgänge, die man im Tierreich beobachtet, trifft man auch wieder in den von Wittfänger angeführten Vorzimmern der Vornehmsten in unierer vornehmen Spezies homo sapiens. Möglich, daß die überaus geistigen Manieren unserer Hoflinge anders sind als eine Höflichkeit des Anstands. Die Ursache dieser Höflichkeit ist nicht anders, als die einer anderen Art, welche sich gleichfalls bei den Affen eifrig entwickelt hat. Es ist das die allgemeine Reinigung, die sie sich gegenseitig angedeihen lassen.

Über vor den Affenaffen der zoologischen Gärten steht, sieht die Affen meistens in diesem Akt gegenseitigen Wohlwollens begriffen. Mit großer Schwundigkeit fahren die Finger des Affen überallhin auf den Körper seines Genossen. Beide

Eine sehr lobhafte Erweiterung verurtheilt § 14. Derzeit lautet:

14. Für Parkplan und Tarifbestimmung gelten die Bestimmungen des Kleinbahngesetzes, jedoch mit der Maßgabe, daß, so lange das Bahnhafensystem beibehalten, bezw. der Betrieb ohne Wagenführer vollständig gestattet wird, für sämtliche Linien im Stadtbestriebe Halle einschließlich der Strecke Reilstraße-Bitterfeld der bisher gültige Einheitsarif von 10 Pf. beibehalten bzw. eingeführt wird, und ein unentgeltliches Umsteigen von den Wagen der einen Linie in die Wagen der anderen Linie an den in dem angeführten Betriebsplan festgesetzten Punkten unter den bisherigen Voraussetzungen, d. h. sofern freier Platz vorhanden, gestattet ist.

Es soll jedoch der Gesellschaft gestattet sein, den diesem Bezüge zu Grunde gelegten Betriebsplan bei eintretendem Bedürfnis durch einen anderen zu ersetzen, sofern bei letzterem die Gesichtspunkte gewahrt sind, daß

a. an den in festgelegtem Betriebsplan bezeichneten Straßen des Stadtbestriebe Halle der in denselben vorgezeichneten 6 bzw. 12 Minutenbetrieb während der bisherigen Tagesbetriebe beibehalten wird,

b. ein freies Umsteigen von den Wagen der einen Linie in die der anderen Linie auf dem Strandlep, dem Marktberg, am Krönung (Wagenbergstr.) sowie auf dem Bitterfeldstraße und an der Reilstraße gestattet ist.

Der Berichterstatter, St.-B. Schütte, bemerkt, daß nach den Bestimmungen des § 14 auf der Linie Bismarck-Saalehöfener die frühere Zustand wieder eingeführt wird, wonach bei der Fahrt nach Giebichenheim am Wühlwege noch einmal 10 Pf. zu zahlen sind, der Fahrpreis für die ganze Linie mithin künftig wieder 20 Pf. betragen wird. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Straßenbahn die Herstellung des Larvis in Folge der Konturierung der Straßenbahn nur in einer gewissen Maßlage zugehört hat. Herr Stadtrat Dr. Köhler beantragt die Aufhebung des St.-B. Schütte als nicht ganz richtig. Die Beibehaltung des 10 Pf.-Tarifs werde nur nicht verhältnismäßig vorgeschrieben, thatsächlich werde die Bahn im eigenen Interesse wohl kaum von dem Rechte der Tarifherabsetzung auf der Linie Gebrauch machen.

St.-B. Schmidt ist überzeugt, daß der Vertrag nicht viel Segen für die Stadt bringen werde; hier zeigen sich schon die Anfänge der Monopolwirtschaft. Eine Befahrung der Großen Wichtigkeit durch zwei selbständige Linien werde wohl möglich sein, aber nur wenn die Straße der Straßenbahn allein vorhanden und der Fahrpreis herabgesetzt wird. Der Herr Vorsitzende beantragt, dem Magistrat anzugeben, dahin zu verhandeln, daß von 3 zu 3 Jahren hinsichtlich der Abänderung des Betriebsplanes Wünsche der städtischen Behörden zu berücksichtigen sind.

St.-B. Hoffe beantragt zu bestimmen, daß von der Reibungsbahn abgesehen, auch die Linien, die die verschiedenen Linien, welche nach der Stadt gehen, gestattet wird, wenigstens das Umsteigen in die Wagen der nach dem Markte gehenden Linie. St.-B. Dreyer empfiehlt es als einen Mangel, daß nach dem Betriebsplan drei direkter Wagen zwischen dem Staatsbahnhofe und dem städtischen Selbstbahnhofe laufen.

St.-B. Hoffe beantragt zu beschließen, daß § 25 des Gesetzes über die Befahrung der Eisenbahnen auf den Betrieb der Straßenbahn Anwendung finden soll.

St.-B. Schmidt beantragt, den 10 Pfennig-Einheits-Tarif für alle Linien festzusetzen.

St.-B. Brunncke bemängelt den 20 Minuten-Betrieb auf der Linie Bismarck-Trotzta und wünscht Einführung eines zweimaligen Fahrplans auch auf dieser Linie. Die Veranlassung beschließt unter Ablehnung sämtlicher Anträge nach der Magistratsvorlage.

Nach § 16 wird der Stadtbauausser außer dem bisher für die Stadtbauausser gezeigten jährlichen Mietzins von 11,000 M. eine Gewinnbeteiligung von der Brutto-Einnahme aus dem Wagenbetriebe zugebilligt. Die Gewinnbeteiligung beträgt 2 Prozent betragt die Brutto-Einnahme bis 600,000 M., 2 1/2 Prozent bis 625,000 M. und bei je 25,000 M. in Prozent, mehr als zur Brutto-Einnahme von 900,000 M. und darüber, wo die Abgabe konstant 4 Prozent bleibt.

St.-B. Friedrich beantragt, lieber von dem Gewinntheile aus der Brutto-Einnahme 1/2 Prozent aufzugeben, dafür aber die Straßenbahn zu verpachten, den zugehörigen Bau und Betrieb von 6 weiteren Jahren, welche Zufriedenheit durch die Befahrung der Straßenbahn zu werden, auch nicht auszuschließen. In erster Linie denkt Redner dabei an die Verlängerung der Reibungsbahntrasse bis zum Bergmannstr. und an den Neubau einer Linie durch die Triftstraße bis zur Kröllwitzer Straße. Er beantragt, an den Magistrat das Befahren der Straßenbahn zu richten, nach Maßgabe seiner Vortheile die Straßenbahn weiterzuführen zum Ausbau von 6 km Linien zu verpachten. Dieser Antrag wird angenommen.

machen während dieses Geschäfts feierlich-ernste Gesichter. Möglich, daß das als eine heilige Handlung gilt, wie die Reinigungszeremonie bei den Naturwölfen. Seine Gewohnheit erklärt sich aus der Natur der Organen, in welchen die Affen haufen. Es sind meistens Urwärder, voll von Nadeln, Dornen, Insekten und anderen Parasiten.

Die Natur hat nun eine besondere Eigenschaft bei denjenigen Affen, bei denen die oben gebildete Seite des Größtens besteht, hervorgebracht.

Man kann es häufig, besonders im Reiche der Insekten, beobachten, daß die Natur, um ihre Zwecke zu erreichen und wohlthätige Instinkte zu erzeugen, sogar die Heiligkeit zu Hilfe nimmt. Mit lebhaften und schon glänzenden Farben erreicht sie oft den Zweck, den betreffenden Geschöpfen Achtung zuzuwenden. Werthwärtig ist es nämlich, daß jene Größtens nur bei solchen Affen besteht, die denen die in Frage kommende Seite lebhaft geföhrt ist, rosa, ziegelrot, ultramarin oder violett sind die von ihr bezugenen Farben. Weiter kann man die Referentie nicht ausdehnen.

Von vielen anderen Formen gegenseitiger tierischer Kumbegung, dem Wischen der Felle, dem Wischen der Felle, ist es schwer, festzustellen, ob darin ein Element des Größtens enthalten ist, oder ob es nur Laute sind, welche physische Reizungen: Jucken, Wohlbefinden, Mißbehagen usw. vertragen sollen.

Die oben angeführten Beispiele jedoch, die übrigens jeder vermehren kann, der sich einer fleißigen Lectüre des Dreyer hingibt, zeigen deutlich die Natur eines von unmittelbaren körperlichen Bedingungen unabhängigen Größtens.

Hieraus erkennen wir, daß unsere Verwandtschaft mit den Tieren sich nicht nur auf die anatomischen Merkmale und physiologischen Vorgänge beschränkt, sondern daß auch bereits die intellektuellen, moralischen, ja selbst sozialen Züge in der Tierwelt vorgebildet sind. Es gibt vielleicht keine einzige Reizung, keine einzige menschliche Einrichtung, keine Tugend und kein Vaster, deren embryonalen Keim wir nicht schon auf einer viel früheren Stufe der organischen Weltentfaltung vorfinden.

Es giebt mehrere Leute, die sich darüber erheben. Ich glaube, daß wir viel folger sein können, geföhrene Affen zu sein, wie Karl Vogt sagt, als geföhrene Halbgoth, ja selbst als geföhrene Engel.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich am hiesigen Plage im früher Schmuckler'schen Lokale, Gr. Ulrichstr. 2, ein feines

Special-Putzgeschäft

verbunden mit allen Neuheiten der Confection auf dem Gebiete der Mode. Durch langjährige Thätigkeit in den bedeutendsten Geschäften bin ich in der angenehmen Lage, den vorzüglichsten Geschmack zu befriedigen.

Ganz besonders bitte zu beachten, daß ich stets bemüht sein werde, elegantesten Putz zu billigen Preisen zu liefern.

Mit der höf. Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

Doris Hammerschmidt, Gr. Ulrichstraße 2.

Confirmanden-Güte

in allen Preislagen.
Großartige Auswahl.
A. Linde, Straße 2.

Wichtig für feine Hausfrauen.
!! Föhnrecher Flaanelle !!
passend zu Kleibern, Röcken, Blousen und Realiges-Zwecken verleiht jedes Quantum gegen Nachnahme oder vorüberige Einzahlung des Betrages von 350 Mk. incl. Verpackung. Nicht conbrennendes wird bereitwillig angenommen. Das Verändereis an **Bernhard Levy, Föhnrecher.**

Den Herren Landwirthen empfehle zum bevorstehenden Frühjahr unsere bedeutend verbesserten **Reilmaschinen** in allen Breiten und Reihweiten; ferner **Drehschneidmaschinen** mit Stütz- und Schlägersteinen, nebst dazugehörigen Steinen und Wägelgöbeln, **Särfel- und Grünhütermaschinen**, **Mühlenschneller** in verschiedenen Ausführungen, ganz eiserne **Ringelwalzen**, **Tigerrechen**, **Centrifugal-, Vieh- und Bräutewagen** in allen Größen, **Patent-Errektor-Schrotmühlen**, **Viehputzmaschinen** (Patent-Beck) u. s. w. unter Garantie. Reparaturen an allen landwirtschaftlichen Maschinen werden prompt und billig ausgeführt von **(ad) H. Lepold & Schmiden** in Schkeuditz.

Gebrauchte Feldbahn.
Ca. 3000 m transportables Gleise,
" 1200 " Gleis aus roten Schienen,
" 5000 " Gleis aus schwarzen Schienen,
40 Mühlentwägel,
33 Rastentwägel,
7 Pflanzwagen, 8 Drehstühle,
2 Weichen, alles sehr gut erhalten, verkaufen oder verleihen billigst **Ortstein & Koppel**, **Siebis, Schkeuditz. 3.** (ad)

Puten, Jungepute, 2/3 0.75
Boularden, 0.80
Kapannen, 0.80
Hühner, 0.75
besteht pr. Post u. Nachnahme
Otto Froese, Tilsit,
Geflügel-Mast-Anstalt. (ad)

Nährhafter als Fleisch.
Sehr leicht verdaulich.
Ca. 30% Eiweiß-Albumin-Mehl
enthalten **Dr. med. Disque's** Albumin-Eiweiß und Nährstoff **Witamine**, **Schwache**, **Magenkrante** und **Stüber**.
Obige, nach den Anweisungen des Herrn Dr. med. Disque, Kreisarzt a. D. und jetziger Vorkurs der von Zimmermann'schen Stiftung, Kurbad, besterhalt zu Chemnitz, bereitgestellten vorzüglich. Präparat mit Mineralien sind zu beziehen und werden freigelegt von **Gustav Schimpf**, **Große Ulrichstraße 53.**

Victoria-Saaterbjen
in vorzüglichster Qualität, hat noch preiswürdig abgegeben
Domäne Tetlin bei Halle a/S.
Gebirder Baensch, (ad)
K. S. Mt. Müller gern zu Diensten.

Für den Anzeigenbehalt verantwortlich: W. Köhlig in Halle.

Vorteilhafter und billiger Einkauf.



Die praktischste Seife im Haushalt.
Grosse Ersparnis.
3 Stück nur 55 Pfennig.

Endlich, deutsche Hausfrauen,
kauft Ihr billig und auch gut kaufen! Verlangt und kauft, anstatt der schlechten Füllseifen, die neu in den Handel gekommen

Perl-Seife!

Diese Seife ist, was Qualität betrifft, im wahren Sinne des Wortes die „Perle der Seifen“ und dabei im Preise so billig, daß nunmehr jede Hausfrau, jeder Arbeiter und jede Arbeiterin, selbst der Kinderbesitzerin, diese vorzüglichste Seife als höchstes Wohlsmittel erwählen kann.

Zubereitet aus den bestgeläuterten Fetten, vollkommen frei von schädlichen, ätzenden, oder in die Seife ungeliebigen Zusatzstoffen, wie alle in allen Füllseifen oft bis zu 40% enthalten sind, eignet sich die Perl-Seife als ein der praktischsten und besten

zum Gebrauche in der Familie,
für die Damen-Toilette,
als eine der mildesten
zum Waschen der Kinder.

Die Haut wird schön, weiß, sammetweich, glatt und was die Hauptsache ist, sie bleibt frisch und gesund.

Perl-Seife ist vorzüglich in Qualität.
Perl-Seife ist sparsam im Verbrauch.
Perl-Seife ist billig im Einkauf.
Ein einziger Versuch überzeugt.

Erhältlich in Halle bei:

| | |
|--|--|
| Ballin, Oscar, Parfüm, Leibz. Str. 91. | Ruge, Franz, Ramlische Str. 2. |
| Ballin, Rob., Parfüm, am Theaterplatz. | Wald, H., Drogerie, Gr. Ulrichstr. |
| Boers, Paul, Jnb. D. Straße. | Richter, Franz Emma, Seifenhandl., Leibz. Str. |
| Qualtier, Adèle von, Baumhäuser. | Saah, Carl, Seifenhandl., Ramm. Str. 7. |
| Selmbold & Co., Leipziger Str., Engros-Verkauf. | Schlüter Nachf., Alb., Gr. Steinstr. |
| Senge, Albin, Schmeerstr. | Steinbach, H., Königsstr. |
| Süßner, Julius, Seifenhandl., Leibz. Str. | Waldmann, W., Gr. Ulrichstr. |
| Tobin, Emil, Seifenhandl., Gr. Ulrichstr. | Welling, G., Große Steinstraße und Metzeburger Str. |
| Tönnies, E., Drogerie, Schmeerstr. | |

In meinem Verlage erſcheint: Neues über Erlangung von

Orden,

Hof-, Reichs-, Conf.-, u. s. w. a. Hr. H. Walden, 41 Prince's Square, Kensington Park, London S. E. (ad)

Alle in **Steuer-Angelegenheiten** vorkommenden **schriftlichen Arbeiten** werden prompt angefertigt, auch **mindestliche** Preiskunst erhebt.

Nachführungen, wie solche bei der **Steuer-Einschätzung** erforderlich sind, verlangt werden, richtet sachgemäß und leicht überichtlich gegen mäßige Vergütung ein.

Näheres in der Exped. d. Bl. 194

Feines Speiseöl,
Zafelöl - Provençeröl -
Vierge - zu haben
Adler-Apotheke, Geiſtr. 15.

Knorrs Hasermehl
empfehlen
W. Dudenbostel,
Contum-Gasse. (ad)

Butter

täglich frisch (von bester Trockenfütterung) jedes Quantum von 2 Pfd. an zum Preise von 4 1/10 Neut. Franco

Dauwinkelfabriek Arieven,
Str. Kotten, Vroo. Boven
H. Nerlich.

Event. ein Abnehmer für sämtliche Butter gesucht. **D. D. (ad)**

Feinste Wolkerei-Zafelbutter bereitet gegen Nachnahme in Postcoll a Pfd. 1 Mt., in 50 Pfd.-Stübel a Pfd. 98 Pfd. frei ab hier incl. Verpackung.

Wolkerei-Gesellschaft (ad)
Neuenkirchen im Hainbunthagen.

Die vorzüglichste **Centrifugen-Zafelbutter** besteht 8 Pfd. netto für 3 Mt. 60 Pfd.

Franz Schults, Inse. Dhr.

Saffler Nippespeer
mit gefalzen,
frischen Kalbsbraten,
gekochte Junge,
rohen und gekochten Schinken,
Sachschinken, Moraballa,
die. Deuten, garnierte Schüsseln
in bestem Arrangement. (ad)

W. Nietsch, Seiblerstr. 77.

Prämiiert Chicago 1893.

DER BESTE BUTTER CAKES

MCF

LEIBNIZ

HANNOVER.

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN

Überall zu haben: (ad)

Weißer

Schmierseife mit Salzwasser
vorzüglich zum Einweichen der
Wäsche, a Pfd 25 S., bei 10 Pfd.
20 S., empfiehlt (ad)

Ernst Jontsch, Leipziger Str. 29.

Mt 2 Weibitzera.

Gründl. Unterricht

im **Schnittzeichnen** und **Anfertigen von Kleidern** in 3monatl. Kursus ertheilt
A. Haase, Fritz-Reuterstrasse 4.
Selbige empfiehlt sich den geehrten Damen in **Anf. feinerer Garderobe.**

Wer überlebt möglichst schnell und fest in neuer Wohnung eine 10 Zehn-seiten lange juristische Abhandlung aus dem Italienischen ins Deutsche. Offerten mit angegebener Preisangabe unter Lt. 204 an die 2. Expedition dieser Zeitung, Markt 24.

